

Immer etwa 800 Mann, einige auch 500 Mann stark. Viele Dörfer wurden geplündert, ganze Felder standen in Flammen. Diese Bandenbrüche gehören zur Verwüstung des geplanten überraschenden Angriffs der bulgarischen Armee auf die serbische und griechische Linie.

Neueste Drahtmeldungen

vom 11. Juli.

Der Streit in Südafrika.

Pretoria Auf einer Gewerkschaftsversammlung erklärte der Sekretär der Eisenbahner ihren Forderungen formuliert und der Regierung eine Frist von sechs Tagen gegeben, um sie zu erfüllen. Andernfalls würden die Arbeiter den Streik beginnen.

Johannesburg Die von der Regierung eingesetzte Kommission bat sich mit den streikenden Arbeitern der Stellfontein Mine ein. Die Streikbrecher erbaten als Entschädigung für ihre Entlassung von der Mine einen vollen Jahreslohn. Der höchste Betrag für einen einzelnen Arbeiter wird 1000 Mark nicht überschreiten. Es werden Verhandlungen getroffen, um die Feste am Mittwoch fortzuführen.

Berlin An der Ecke der Kärtnerstraße und dem Kurfürstendamm stieß heute vormittag eine Auto- und Fußgänger mit einem Geschäftswagen zusammen. Beide Wagen wurden fast beschädigt. In dem Automobil saß der schw. Baurat Höpfler, der mit Frau und Tochter eine längere Reise antreten wollte. Höpfler wurde im Gesicht und an den Händen erheblich verletzt, die beiden Damen blieben unverletzt.

Weiß Donnerstag abend 6.22 Uhr traf hier Prinz August von Preußen mit einem aus sieben Herren bestehenden Gefolge, darunter der Kommandeur des 2. baukrauen Armeekorps v. Martini, zu Besichtigung zwedeln ein. Die Herren werden bis Sonnabend nachmittag hier wohnen.

Vaduz. Die 56 Jahre alte Arbeitersfrau Troitsch aus Reinersdorf wurde von einem unbekannten Manne überfallen, verewigt und dann mit Steinen erschlagen.

Paris. Graf Danatbi, der frühere japanische Botschafter in London, ist gestorben.

London Ein schwerer Gewittersturm ging gestern über die City und den Norden der Stadt nieder. Ein dreijähriger Knabe wurde vom Blitz erledigt. Ein Ruderboot mit drei Insassen wurde zum Kentern gebracht, wobei einer ertrank.

Rio de Janeiro. Der Präsident der Republik bat im Beisein sämtlicher Minister die Einweihung der Hochschule für Landwirtschaft und Tierarznei und vollzogen.

Dertliches und Gäßisches.

Dresden, 11. Juli.

* Der Majestät der Königin und Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian, die gern auf dem Dorfsee im Werndorfer Revier auf Enten gefangen haben, zuletzt nachmittags 12 Uhr wieder nach Dresden zurück. Heute vormittag kam der König von Villa Sachsen ins Residenzschloss und nahm dabei militärische Meldungen sowie die Vorträge der Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen. Hierauf empfing er den Major Magnusius und den Senator der Königlich Sachsenischen Hochschule bei Gelegenheit des Diploms als Doctor-Ingenieur ehrenhalber. Dann empfing der König den österreichischen Generalleutnant Winter-Schabow in Audienz. — Sonntags wird sich der Monarch 1.10 Uhr nachmittags mit Sonderzügen vom Revierdorfer Bahnhof zur Teilnahme am 12. Deutschen Turnfest nach Leipzig begeben und 7.31 Uhr von dort nach Dresden zurückkehren.

* Der Prinz von Wales ist gestern nachmittag auf seiner Europareise von Prag kommend, im strengsten Anfangssteu eingetroffen.

* Die Staatsminister Graf Wihelm v. Gustedt und v. Schenck werden morgen einen mehrwöchigen Urlaub antreten.

* Der König hat genehmigt, daß der Oberpostdirektor Meiningen Riegraf in Zukunft den preußischen Roten Adlerorden I. Klasse anlege und der Gouverneur und Kapellmeister an der königlich Preußischen Landständische in Dresden Franz Reiche die russische goldene Verdienstmedaille annehmen und am Alexander-Bande trage.

* Eine Eisenbahnkonferenz hat kürzlich in Berlin stattgefunden. Aus Sachsen waren ein Vertreter des Finanzministeriums und ein französisches Mitglied der Generaldirektion der Staatsbahnen erschienen. Die Verhandlungen bezogen sich auch auf die bekannten jüdischen Reichsbahnen wegen der von Preußen bewirkten Umleitung eines erheblichen Teiles des Güter- und Personenverkehrs auf das südliche Eisenbahnnetz. Beistände wurden zunächst nicht acchtet.

überleben werden. Nicht doch hante mit Macht die Gewandherstellung, als eine freie Wissenschaft angewandte Lebenskunde, ich habe. Und wenn auch die Technik noch so viele neue Gesundheitskleidungen unter den verschiedensten Namen bringt, man schafft nachgerade durch den Stoff. Es ist auch keine Frage, daß man in Tingen, die den Menschen so sehr berührten, die ihm so auf der Haut liegen, doch schon längst über das Proberosa und Simuleren hinausgekommen sein möchte. Hat sich doch der Mensch seit Urzeiten, im Kampf mit den Unbillen der Natur stets gegen diese durch seine Kleidung zu bewahren gehabt, und wer nicht blind ist, der sieht auch, daß die normale Kleidung sonst gefunden und tausendfältig erprobt ist, und da, wo die Leute am meisten mit ihrer Weisheit herhalten müssen, wo sie in handigen Säcken mit Bluts, Wetter, Räume und Städte leben, da ist sie auch schon seit unzähligen Zeiten zu Hause. Wenn wir der nordischen Küstenländer Fischer und Schiffer, der reichen Berggegenden Bergleute, besonders im Westen Europas und in Nordafrika, und vor allem darüber über dem Staub des weitebreiten Ozeans Bewohner, die Engländer fragen, wie kleidet ihr Euch?, so bekommen wir da fast regelmäßig die Antwort: „In Wolle“. Und abgesehen und genau sind diese Leute der Küstenländer und der rauhen Städte, und wenn werden sie, gibt es doch im Polen, in Russland und Skandinavien wie nirgends so zahlreiche Personen, die ein Alter von über 100 Jahren haben, und die mitteleuropäische Leute sind sowohl in Österreich, als auch in den nordischen und nordeuropäischen Küstenländern, in Belgien und Holland, und besonders auch in Schweden erheblich höher, als das Durchschnittsalter bei uns in Deutschland.

In der „Zeitung des königl. Preuß. Statistischen Landesamtes“, vorjähriger Abdruck, werden sehr bemerkenswerte Erhebungen über den Haushalt des holsteinischen Bürgertums veröffentlicht, die n. a. auch den Nachweis erbringen, daß trotzdem für den Haushalt nur sehr geringe jährliche Gesamtkommen, nämlich nur etwa 6.700 Mark, zur Verfügung stehen, doch regelmäßig für die Männer jährlich 1 bis 3 teinflockige Strümpfe gekauft werden, wo bei noch von Zeit zu Zeit die Anhäufung nötiger Kosten

* In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung zeitigte die geplante Errichtung eines Neubaus für die Studienanstalt an der Melanchthon- und Weintraubenstraße eine interessante Debatte. Mit 8 gegen 6 Stimmen hatte der Verwaltungsausschuss beschlossen, die Planung des Hochbaunates zu genehmigen und die Bauten von 175 000 M. zu bewilligen. St. B. Thierfelder erklärte, in weiten Kreisen der Bürgerlichkeit die Ansicht, daß die städtischen Neubauten in übertrieben luxuriöser Weise mit zu hohen Kosten ausgeführt würden. Bei der vorliegenden Planung habe die Möglichkeit, zu sparen, bestanden. Es sei natürlich selbst für einen Architekten im Ausbau schwer, alle die Posten festzustellen, an denen gespart werden könne. Man müsse bedenken, daß die Stadtverordneten außer ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit auch noch einen Beruf hätten. Er wolle nur die häufigsten Posten herausgreifen. Die Figuren s. B. seien unnötig; viele bekannte Dresdner Bauten wiesen keinen Figurenschmuck auf, so im Neustädter Schauspielhaus. Wenn Figuren für 18 000 M. auf eine Schule gesetzt würden, welcher Schmuck sollte denn dann auf Kirchen und Paläste kommen? Auch die Bilder an den Außenwänden könnten entbehrt werden, vor allem aber der Turm, der wieder als Schönheitsmittel noch als Überträger oder gar als Aussichtsturm seine Berechtigung habe. Auch am Gebau des Bauhüters könnte erheblich gespart werden; auftakt ihm für zwei Jahre anzustellen, genügt vollkommen, fünfzig Jahre in Anrechnung zu bringen, denn der Bau werde in einem Jahre fertiggestellt werden können. Von einem Widerstandsgeklagten sehe er ab; er habe keine Lust, sich immer durch die Ablehnung vergrößern zu lassen. Aber er habe es für seine Pflicht gehalten, darauf aufmerksam zu machen, daß hier gespart werden könnte. Nach seinen Berechnungen könnten 31 400 M. gespart werden. St. B. Hähner stellte daran hin den Antrag, daß die 31 400 M. von der geforderten Summe zu subtrahieren. St. B. Greif erklärte, er sei nach den ersten Worten des St. B. Thierfelder erstaunt gewesen, als er nur einen Abstand von 31 400 M. forderte. Wenn man von übertriebenem Luxus spreche, so müsse man mindestens 20 bis 30 Prozent streichen können. (Davo! Heiterkeit!) Die Art der Behandlung entspreche der Sache nicht. Professor Erlwein habe sich einen Ruf als Architekt erworben; es sei Schulmeister, einem solchen Manne Steine in den Händen legen. (Große Bewegung.) Stadtrat Matthes betonte, daß noch an keiner Schule so gespart worden sei, wie gerade an dieser. Der Turm sei gar kein Turm, sondern lediglich eine Plattform zur Beobachtung für optische Zwecke, zur Beobachtung des gestirnten Himmels. (Große Heiterkeit!) An der Altkönig Lützenburg länden sich auch Bauten vor. Stadtbaudirektor Erklenz erklärte, er sei gern bereit, zu sparen, aber nur wenn künftliche Interessen darüber nicht verletzt würden. Man müsse ihm Zahlen entgegenhalten und bedenken, daß man in Dresden lebe und nicht in einer Industriestadt. Wenn man der Schule die Figuren nehme, so sei das ungünstig so, als wenn man ein Musik und seiner Melodie verlorene. Man habe ihm übrigens zu Beginn seiner Tätigkeit in Dresden den Vorwurf gemacht, daß er mit zu viel Pub und zu wenig Sandstein arbeite. Bizerwischer Ullrich erklärte, daß ihm nur die Art des St. B. Greift vertraut, das Wort zu ergreifen. Er bringt den Vorlagen des Hochbaunates bedenkende Mistralen entgegen, seitdem sich beim Neubau des Italienischen Fürstentums eine ganz gewaltige Überschreitung, die man zahlenmäßig noch nicht einmal habe berechnen können, veranschlagt habe. (Große Bewegung.) Er erinnerte daran, daß, als er seinerzeit beantragt habe, die Vorlage des Neubaus des Italienischen Fürstentums zum Zwecke der Herabsetzung der Summe an den Rat呈付, der Antag habe keinen Zweck, er habe keinen Rat. Beutler habe, der Antag habe keinen Zweck, er habe keinen Rat. Beutler werde Vorlage dafür tragen, daß etwa 100 000 Mark gespart würden. Nun habe man nicht nur nicht gespart, sondern die Summe gewaltig überschritten. St. B. Scholz wandte sich ebenfalls gegen die Höhe der neuerlichen Vorlagen des Hochbaunates; am Rathausbau habe man 30 000 M. erwartet und doch seie es dem Rathaus nicht an Manz (Zehr richtig!) St. B. Und trat für die Rathausvorlage ein. Man merke, daß die Stadtverordnetenwahlen vor der Tür ständen. Bizerwischer Ullrich erklärte, daß er die Überzeugung habe, daß Hochbaunate keine zu teuer. St. B. Kohlmann beantragte eine unentbehrliche Abstimmung. Der Antag Hähner wurde mit 47 gegen 21 Stimmen abgelehnt, das Antragsunternehmen einstimmig angenommen.

Über die weitere Verhandlung von Vollständig-Konzerten referierte St. B. Kippe, daß der Tribune nahezu unverständlich. Kapellmeister Olsen sollte beauftragt werden, mit der Gewerbeauslaube im Winter festes Volksmusik-Konzerte unter den bisherigen Bedingungen zu veranstalten. St. B. Kohlmann stellte den Antrag auf Zurückverweisung des Antrages, der gegen die Stimme des St. B. Lehmann angenommen wurde. Debattlos stimmte man dem Ratsschlussbeschuß bei, in Zahlen der Festlegung des Schuljahrsbeginnes auf den 1. April eingaben an das Kultusministerium sowie an den Landtag zu richten und den fächlichen Gemeindetag zu gemeinsamem Vorgehen in dieser Angelegenheit zu erachten. — Die nächste Sitzung des Kollegiums nach den Ferien findet am 11. September statt.

* Zur Frage der Einverleibung der westlichen Vororte. Am Donnerstag abend fand im Rathaus zu Remscheid eine Versammlung statt, in der eine Aussprache über die eventuelle Einverleibung der Westvororte nach Dresden

erfolgte. Es war hierzu Einladung von den Vorständen der Hausbesitzervereine zu Kemnitz und Sieglitz an die Hausbesitzervereine zu Briesnitz, Leutzsch, Omsbach und Zschieren und an die Vorstände des Ortsvereins von Briesnitz und den Gemeindlichen Verein ergangen. Als Versammlungsleiter wurde der Vorstande des Hausbesitzervereins Sieglitz Herr H. A. Bassenge, gewählt, der auch das einleitende Referat erstattete. Seiner Meinung nach hebe heitens der Stadt Dresden trost des ablehnenden Standpunktes der Regierung doch eine gewisse Berechtigung an neuen Einverleibungen, wie dies auch aus einer Aeußerung des Herrn Stadtkämmerer Wolf in der letzten Sitzung des Elektrizitätsverbands Elbita hervorgehe. Es liege den Freunden der Einverleibung selbstverständlich der Wunsch fern, daß sich die betreffenden Gemeinden Dresden an den Hals wären, aber wenn die Frage einmal besprochen würde, so sei es notwendig, alle berechtigten Interessen zur Weltung zu bringen. Den Standpunkt der Regierung könne er nicht verstehen. Immer mehr soziale Kosten würden auch den Gemeinden aufgebürdet, die nicht so glänzend ständen, wie z. B. die Lösnitzvorstadt oder Blasewitz. Es ließen sich in den Einverleibungsvertrag wohl Bedingungen aufnehmen, die namentlich der Landwirtschaft und der Wirtschaft ihr Gewerbe nicht erschweren. Vor allen Dingen hoffe er aber, daß die Baustätigkeit in dieser Weise gefördert würde. Auch eine wesentliche Verkehrsbesserung dürfte die Einverleibung zur Folge haben. — In der Sitzung an das Referat anschließend lebhaften Debatte schritt Herr Sekretär Pöhlisch-Kemnitz die Frage der Wasserförderung an, die bei dem neuen Wachstum der Vororte von großer Wichtigkeit sei. Dazu teilte Herr Brambach-Kemnitz mit, daß in früherer Zeit die Regelung der Wasserförderung an der Kurve nichts der damals am Ruder befindlichen Gemeindevertretungen achtete. Er glaubte nicht, daß Kemnitz sich bei einer Einverleibung finanziell schlechter stehen würde. Die Einverleibung würde natürlich auch auf die Schul- und Verkehrsverhältnisse günstig einwirken. Wenn sie nicht möglich sei, solle man wenigstens die Gründung eines großen Zweckverbandes ver suchen. Herr Schmidt-Briesnitz gab die Erfahrungen zum besten, die er in Neu- und Alt-Wiesau bei der Einverleibung gemacht habe. Diese Gemeinde sei damals von Dresden geradezu umworben und umsichtigt worden, und man habe daher nach Bedingungen stellen können, von denen aber doch nicht alle eingehalten werden sollen. Der Rahmenkammer sei der Einverleibungsgesetz bald nachgefolgt. Der Redner führte hier an die hohe Grundwasserstand, die Erhöhung des Straßennetzes, die Vergrößerung des Schulbaus. Der Ortsteil Alt-Wiesau sprang noch heute an den schlechten Schulverhältnissen, trotzdem die Einverleibung schon vor 12 Jahren erfolgt sei. Landwirtschaft und Wirtschaft hätten unter politischen Schikanen zu leiden. Durch das Bauverbot sei der Wert des Grund und Bodens sehr zurückgegangen, und der Rat kaufe ihn nun zu billigen Preisen auf. Eine Gemeinde, die halbwegs könne, solle sich nicht einverleiben lassen. Man müsse doch noch ein wenig Entschluss haben. Wenn Dresden selber kommt, könne man seine Bedingungen stellen. Wohl sei die Wasserfrage brennend, aber sie lasse sich bei einem Zusammenhalten der interessierten Gemeinden mit Hilfe der Talsperre wohl lösen. Der Staat werde die Straßenbau nicht herabsetzen. Auch anlaßt er nicht, daß die Schulen der Westvororte wirklich schlecht seien. Man habe alles getan, was man konnte, und manches geschaffen, was Dresden nicht in allen einverleibten Vororten habe. Herr Schäfer-Kemnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort hochhalten. Herr Schweinfurth-Briesnitz sprach gegen die Einverleibung. Man müsse Dresden an sich herantreiben lassen. Herr Schuldirektor Mühlbach-Briesnitz trat den Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen. Er wies u. a. auf die immer größer werdenden Armentaten hin. Auch die Freunde der Einverleibung wollten den Ort

Die Herren aus Leutewitz, sowie Herr Schmidt-Briesenich enthielten sich der Abstimmung.

* Zur Zeppelinfahrt nach Zittau. Neben die Fahrtlinie des Luftschiffers "Zachsen" bei seiner für nächsten Sonntag, den 12. Juli, in Aussicht genommenen Fahrt von Leipzig nach Zittau werden in den Zeitungen die verschiedensten Nachrichten verbreitet. Dem gegenüber ist festzustellen, daß der Weg, den das Luftschiff nehmen wird, zurzeit noch nicht feststeht und bis zum letzten Augenblick unbestimmt bleiben muß, da Wind- und Wetterlage, in gebirgigen Regionen oft eine Änderung der getroffenen Dispositionen bedingen. Voraussichtlich wird das Luftschiff 1/2 Uhr früh in Leipzig auftauchen. Ob es nach Dresden kommt, steht nicht unbedingt fest, ist aber sehr wahrscheinlich, da das Elbtal die natürliche Richtung gibt. In Zittau wird die "Zachsen" nach ihrer Landung einen Passagierwechsel vornehmen und einige Täler fahren, worauf die Abfahrt erfolgt. Auf der Rückfahrt, und zwar mittags, kommt das Zeppelinluftschiff über Bayreuth und wird über der Stadt eine Schleife fahren. Diese Fahrt über Bayreuth ist noch ermöglicht worden durch die Zahlung von 500 M. 300 M. haben die Stadtverordneten in ihrer Sitzung am Donnerstag abend bewilligt und 200 M. zahlt der Bayreuther Verkehrsverein. In Leipzig will das Luftschiff so zeitig wieder einrücken, daß es den König noch begrüßen kann, der verhältnis nachmittags von 1/2 bis 1/4 Uhr die turnerischen Vorführungen besichtigen wird. Dresden hat also nächsten Sonntag vielleicht das Glück, die "Zachsen" zweimal sehen zu können.

* Vom Leipziger Flugplatz. Die Leipziger Luftschiffhafen- und Flugplatz-A.G. lädt auf dem Flugplatz Modau eine Flugschauhalle von 176 Meter Länge und 15,2 Meter Tiefe errichten. Das ganze Gebäude ist in acht Teilschuppen eingeteilt, dieet kommt zehn Flugzeuge Unterkunft. Fünf Teilschuppen haben eine Breite von 20 Meter und die anderen fünf eine solche von 15 Meter. Blättermeldungen aufzufinden sind von den acht Schuppen, die bis zum 28. August fertiggestellt sein müssen, bereits sieben vermerkt.

* Die Wetterlage scheint nach der dreiwöchigen Regenperiode nunmehr doch eine Wendung zum Bessern zu nehmen, ein Umstand, der für den Beginn der großen Ferien von weittragender Bedeutung wäre. Die Temperatur hat heute gegenüber der herbstlichen Kühle der letzten Tage eine willkommene Steigerung erfahren; die Winde haben östliche und südliche Richtung angenommen, so daß man eine Reihe von sonnigen Tagen erwarten kann. Allerdings ist mit einer nochmaligen Stützung zu rechnen, da von Westen her ein Gewitterzentrum heranzieht. Seine Wirkungen machen sich bereits, wie gemeldet, in der Central- und Ostschwelle, welche in den bairischen Alpen durch einen Wettersturm verbunden mit ungewöhnlicher Kälte, bemerkbar. Aus Norditalien laufen Nachrichten über fürstbare Unwetter ein. In Bergamo vernichtete Hagelschläge die ganze Ernte; der Schaden wird auf über eine Million lire geschätzt. Ein Wirbelsturm richtete in Verona und Udine unermesslichen Schaden an. Die Schiffahrt auf dem Lago Maggiore ist unterbrochen. Der Oberthein ist infolge anhaltender Regenfälle innerhalb 24 Stunden um 7 Meter ansteigen. Der Bodensee hat eine für die Jahreszeit ungewöhnliche Höhe erreicht. Auch in Italien hat der Wettersturm gehaukt. Anfolge eines zweitägigen Wolkenbruches ist die Umladegang von Postreize überdrückt. Mehrere Brücken sind fortgerissen. Bei Maros-Mörtschel überstieß der Maros-Mörtschel. Mit drei Töpfen ist jeder Brücke abgeschnitten. Gegen Pola-Anzio sind infolge von Hänferinfektionen auch viele Menschenleben zu beklagen.

* Ein Fall von Kinderhandlung. Der Dresdner Verein der Kinderfreunde (E. B.) Scarlattistraße schreibt uns: Ein Fall von Kinderhandlung zeigt wieder, daß unsere Kinderschule ein wichtiges Glied in der Sozial- und Hilfe für Kinder der Großstadt und der diesbezüglichen Viebstätigkeit geworden ist. Die uneheliche kleine achtjährige S. ist von der Mutter schlecht behandelt und arbeitsunfähig. Sie direkt dem Kinderarzt zugeschickt worden, indem sie das Kind seinerzeit einem Bruder aus einer Reise mitnahm (derselbe soll jetzt in Brasilien wohnen), welcher diese Gelegenheit benutzt, um sich an dem Kind zu versetzen. — Die Mutter hänselt mit dem Kind, ihrer eigenen Mutter, ihrem Bruder und dessen Tochter, alle fünf in einem kleinen Zimmer, bis sie deportiert wurde. Nun hat die kleine S. mit Hilfe von Verwandten eine Unterkunft bei uns gefunden, besucht auch die Schule, von der sie durch die Mutter ferngehalten wurde und verschoben — nach Kinderarzt — die traumatischen Erfahrungen der beiden Wochen. Gegen die Beschuldigten schwiebt mittlerweile das Verfahren vor den geistlichen Behörden.

* Feuerwehrbericht. Heute früh in der 3. Stunde wurde die Feuerwehr nach Hoffgartenstraße 14 gerufen. Es lag blinder Feuer vor, verursacht durch Nachtdurchschlag.

* Weißer Hirsch. Nächsten Sonntag findet von 11 Uhr vormittags Waldparkkonzert statt, das diesmal von der Kapelle des Schützen-Regiments (A. Heilig) ausgeführt wird.

* Eisenberg. Auf dem Beißbergang kurz vor Bahnhof Dippoldiswalde stieß gestern das vom Besitzer Kaufmann David selbst gefahrene Auto mit dem um 9 Uhr

nach Niederschönfeld fälligen Personenauge zusammen. Der Chauffeur wurde am Kopfe und der rechten Hüfte leicht verletzt. Eisenbahnschäfte, sowie Personal wurden nicht verletzt. Kein Materialschaden.

* Hallenstein i. B. Wie das Amtsblatt meldet, wurden in der vergangenen Nacht zwischen 1/2 und 1/42 Uhr zwei starke Erdbeben verzeichnet. Der letztere war derart, daß die Schläfer aus den Betten emporfuhren.

* Plauen i. B. Wegen gewerbsmäßiger Schmuggel wurde der Weber Friedrich Vogel aus Alz für drei Monaten Gefängnis und 10 Tagen Haft verurteilt. Vogel führte am 12. Mai 200 Schachteln Bündelzucker, die er in der Grenzregion "Schimmel" auf österreichischer Seite gekauft hatte, unter Umgehung der Zollstelle von Bernersreuth, wo er wohnte, nach Schönlinde in Sachsen unverzüglich ein, um sie dort zu verkaufen. Als ihm der Verkauf nicht glückte, nahm er die Bündelzucker wieder nach Bernersreuth mit über die Grenze und kehrte am folgenden Tage mit ihnen und 10 Säcken Rauchlobat zu 20 Gramm nach Sachsen zurück. Am 12. Mai schwärzte der Angeklagte 800 Schachteln Bündelzucker ein. Er verließ die Verhandlung, als erfuhr, daß der Vertreter des als Betriebsleiter angestellten Postfiskus, Oberkonservator Höfler, Ebenstock, den Fall vom 12. und 13. Mai als 2 besondere Vergleichsuntersuchungen, das Gericht glauben zu machen, daß er die Bündelzucker am 12. Mai nicht nach Böhmen mitgenommen, sondern auf tschechischer Seite im Walde versteckt hätte. Doch gab er, als ihm das Protokoll über seine Berneracht in Abschrift, nachdem er den Fall selbst so gehandhabt hatte, wie ihn die Anklagebehörde darstellte, vorgelesen wurde, seinen Verdrebungsversuch abfällig wieder auf.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Handelsregister. Eingetragen wurde: die Firma Cigarettenfabrik Sarassotti Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, daß das Stammkapital 20.000 M. beträgt, daß an Geschäftsführer bestellt sind der Generaldirektor Ernst Friedrich Wulffsdorff und der Director Carl Philipp Dreyer, sowie, daß Gemütprototyp erzielt hat den Kaufleuten Carl Friedrich Böttner in Alsenwitz, Richard Gött in Laubegast und Kurt Pörsig in Alsenwitz; — die Firma Onama-Papierwarenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, daß das Stammkapital 20.000 M. beträgt und daß zu Geschäftsführern bestellt sind die Fabrikanten Max Alfred Möbius und Alfred Adam Baumgärtel; daß die Firma G. Grohmann in Dresden Gemütprototyp erzielt hat den Kaufleuten Max Georg Winkler und Paul Arno Schildknecht, sowie dem Ingenieur und Betriebsleiter Hermann Paul Binder.

Kontrolle, Abnahmestellen usw. Im Dresdner Amtesgerichtsbezirk: Über das Vermögen der aufgelösten Gesellschaft "Desinfektionswerk Dresden, G. m. b. H.", die in Dresden, Gaulbachstraße 26, eine Desinfektionsmittel-fabrik betrieben hat, in das Kontrollverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt Biegisch in Dresden, Waisenhausstraße 25, zum Kommissar ernannt worden. Kontrollorderungen sind bis zum 20. Juli anzumelden. — Das Kontrollverfahren über das Vermögen des Industriekreises unter dem Namen "M. Sieglitz" betriebenen Manufaktur- und Welswarengeschäfts Anna Anna vertrieben, geb. Sieglitz in Dresden, Mühlstraße 3 und Barthstraße 16 (Wohnung: Walpurgisstraße 1) ist nach Abhaltung des Schluttermitts aufzuhören.

Wangenvorsteigerungen. Im Dresdner Amtesgerichtsbezirk ist Wangenvorsteigerungen zu erwarten werden: daß im Grundbuche für Traktat 511 auf den Namen Friedrich Hermann Marckebre eingetragene Grundstück am 28. August, vormittags 1/2 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 10,8 Ar groß und auf 72.450 M. geschätzt. Es besteht aus einem freistehenden Wohngebäude mit Hofmauer und Garten und liegt in Dresden-Trachau, Platzanstrasse 40.

Zagesgeschichte.

Der Kaiser auf der Nordlandkreise.

Die "Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist gestern, Donnerstag, nachmittags um 5/4 Uhr, in Bergen eingetroffen. Konrad Mohr begab sich sofort an Bord, später ging auch Generalkonul von Munthe oder Morgensterne an Bord der "Hohenzollern". Das Wetter ist trüb.

Die Reichstagswahl in Salzwedel — Gardelegen.

Das amtliche Wahlresultat ist folgendes: Es wurden bei 24.992 Wahlberechtigten 26.073 gültige Stimmen abgegeben. Es erhielten Hofkriegsratsdirektor von Kroeser (kons.) 11.898, Präsidenten Dr. Böhme-Großherzogtum Sachsen (Bauernbund) 14.177 Stimmen. Dr. Böhme ist somit gewählt. — In der Stichwahl im Vorjahr fielen auf v. Kroeser 13.465, auf Dr. Böhme 13.144 Stimmen. Die Wahl v. Kroeser wurde für ungültig erklärt, weil einige Amtsvorsteher in ihrer amtlichen Eigenschaft den Wahlaufruf unterzeichnet hatten.

Zur Anwaltsfrage.

Auf die Rundfrage, die vom Verein rheinisch-westfälischer Anwälte an sämtliche deutschen Rechtsanwälte gerichtet wurde, haben sich 8.206 Rechtsanwälte für die Einführung von Beschränkungen bei der Zulassung zur Rechtsanwaltspraxis ausgesprochen. Gegen die Einführung hatten sich 994 erklärt.

Stimmungsansprüche in Frankreich.

Der Ausschuss des Allgemeinen Arbeitsverbandes hatte für Donnerstag abend eine Protestversammlung gegen die dreijährige Dienstzeit und die Verhaftung der Syndikatsführer anberaumt. Zu der Versammlung erschienen jedoch kaum 150 Personen. Einer der Vertreter des Allgemeinen Arbeitsverbandes erklärte, man dürfe sich keiner Illusion mehr hingeben. Der Allgemeine Arbeitsverbande bildet eine ohnmächtige Minderheit, wie denn auch die Syndikate nur die Minderheit der Arbeiter darstellen. Die dreijährige Dienstzeit könnte als vollständige Tatsache angesehen werden. Das Volk schwärmt von neuem für die Armee, bejubelt die militärischen Tatschläge und bewundert die französischen Befreiungskräfte in Marokko. — Der radikale Deputierte Mirard veröffentlicht in der Zeitschrift "Evolution" einen Artikel über den nächsten Krieg, in dem er erklärt, daß ein neuer dreimonatiger Krieg mit Deutschland das Französische Volk 25 Milliarden Mark und die besetzten Gebiete der Ostgrenze kosten würde, so daß zwischen Paris und den deutschen Armeekorps nur eine Entfernung von 200 Kilometern bestehen würde. Die neue Grenzlinie würde Deutschland an die Ufer der Maas, Meurthe und Mosel führen, und das französische Volk müßte sich noch glücklich schämen, wenn sie auch Dijon und Reims umfassen würde.

Die "Schwarze Armee" in Frankreich.

In Paris traf das erste Kontingent der eingeborenen Truppen ein, die an der großen Revue am 14. Juli an der Parade vor dem Präsidenten der Republik teilnehmen sollen. Die "Schwarze Armee" soll populär gemacht werden. Zunächst bestaunten die Pariser 100 Senegals-Spanis, die in ihrer blauen Uniform mit den roten Hosen nach zu Hause durch die Stadt zogen. Die schwarzen Pariser haben recht unternehmend aus. Abends wurden weitere 200 braune innenste und 800 algerische Schuhe erwartet.

* Italien. Der König und die Königin sind von ihrer Reise nach Stockholm um Mitternacht in Pisa wieder eingetroffen.

* Frankreich. Die Heereskommission sprach sich zum zweitenmal, und zwar mit allen gegen drei Stimmen, gegen die Einstellung der zwanzigjährigen Dienstzeit aus.

Bermischtes.

** Ein Gerichtsreferendar zur Beihilfe der Flucht des Bankiers Tattler verurteilt. Der Gerichtsreferendar Dr. jur. Arny Weisz, der Briefe des Bankiers Tattler aus dem Untersuchungsabgangs an dessen Frau

befördert hatte, in denen dieser um Beihilfe zur Flucht bat, wurde in Berlin wegen Fluchtbegünstigung zu 600 M. Geldstrafe verurteilt.

* Die Revolte in der Fürsorgeanstalt Wardow. In der Fürsorgeanstalt Wardow bei Stettin, in der in der Nacht auf den 10. d. M. eine Revolte ausbrach, befanden sich bis Donnerstag abend von den 110 Insassen bereits 90 wieder in Sicherheit. Die Häftlingsföhre fehlten noch, darunter auch der Fürsorgeföhre Seidl aus Hof in Bayern, der der Ausführer der Flucht war. Nur an dringende bitten der Hoher Stadtverwaltung hatte sich der Wardower Anstalt bereitfinden lassen, den Seidl, der schon in Hof eine Meuterrei angezettelte hatte, aufzunehmen. Der durch die Jünglinge angerichtete Sachschaden dürfte 200 Mark übersteigen.

* Kriegsergebnis in Johannisthal. Donnerstag nachmittag ereignete sich auf dem Flugplatz Johannisthal schon wieder ein Unglücksfall. Der Flugdächer Hoffmann stürzte bei seinem ersten Flugversuch aus geringer Höhe ab und starb nach schweren Verlebungen zu.

* Militärische Unglücksfälle. Bei einer Übung im Saargebiet klappten zwei zu einem Kloß verbundene Mähne um. 22 Mann vom Infanterie-Regiment Nr. 30 in Saarlouis stiegen ins Wasser, zwei ertranken. — Aus Gras wird gemeldet: In der Drau ist gestern bei einer Pionierübung ein Pionier mit fünf Mann um, vier davon ertranken, ein Lieutenant wurde lebend, doch tödlich verletzt, geborgen.

* Der Europäische Brindajone wurde in Paris im Stadthaus empfangen, von den Präsidenten des Municipalrates und des Generalkonsuls begrüßt und zu seinem Amtshaus durch die europäischen Hauptstädte beglückwünscht. Brindajone wurde die goldene Medaille der Stadt Paris verliehen.

* Eine reiche Dame. Einer reichen Amerikanerin wurden in einem Hotel in Paris beim Wechseln ihres Zimmers Juwelen im Wert von 250.000 Francs gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Wetterlage in Europa am 11. Juli 8 Uhr vorm.

Station	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Tp. C.	Wind
Berlin	SW, leicht	wolken	+15	0
Reichenbach	WNW, leicht	heiter	+15	2
Hamburg	NW, leicht	befriedig.	+15	0
Schlesien	NW, leicht	befriedig.	+15	0
Wien	NW, leicht	befriedig.	+15	0
Leipzig	NNW, leicht	befriedig.	+15	0
Chemnitz	WNW, leicht	wolken	+16	2
Hannover	N, sehr leicht	befriedig.	+15	1
Bremen	WNW, sehr leicht	wolken	+18	0
Dresden	OSO, leicht	wolken	+15	0
Stettin	SW, hell	befriedig.	+16	0
Brandf. M.	NO, leicht	befriedig.	+13	3
Herborn	NNW, leicht	befriedig.	+13	2
Paris	—	—	—	0
Wiesbaden	—	—	—	0

* Nebenschlag in Millimeter über einem Quadrat ist am heutigen 24 Stunden, 1 = 0,1 — 0,4, 2 = 0,5 — 2,4, 3 = 2,5 — 5,4, 4 = 5,5 — 12,4, 5 = 12,5 — 20,4, 6 = 20,5 — 31,4, 7 = 31,5 — 41,4, 8 = 41,5 — 50,5 mm

Das östliche Tiefland, welches an Intensität gewonnen hat, ist mit dem nordöstlichen Hoch zusammen für die Wetterlage maßgebend und dürfte dies auch morgen bleiben. Wie werden somit von einer nordöstlichen Luftströmung getragen, welche einige Feuchtigkeit mit sich bringt, aber wohl nicht zu erheblichen Niederschlägen führen wird.

Wetterbericht aus der Schweiz, 11. Juli (7 Uhr vorm.)

Station	Tp. C.	Wetter	Station	Tp. C.	Wetter
Biel	13	eins bewölkt, windstille	Luzern	11	Regen, windstill
Bern	10	Regen, windstille	Wangen	13	Regen, windstill
Lucern	6	Regen, windstille	Appenzell	13	Regen, windstille
Genua	12	Regen, windstille	St. Moritz (Eng.)	5	befriedig, windstille
Interlaken	12	befriedig, windstille	Zermatt	5	Regen, windstille
Zug	10	leicht löslich, windstille	Arth	12	Regen, windstille

Wettertelegramme aus Sachsen, 11. Juli 8 Uhr vorm.

Station	Temp. C.	Wind	Station	Temp. C.	Wind

</tbl

Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 49,
Dresden-A., Grosse Zwingerstrasse 8,
Eingang Wettinerstrasse,
Dresden-Johannstadt, Striesener Str. 36.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16.
Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme
von Mündigkeitslern im Falle des § 1808 des B. C.-B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1,
Dresden-Löbtau, Reisewitzer Strasse 13,
Ecke Kesselsdorfer Strasse,
Blasewitz, Schillerplatz 17,
Plauenscher Grund in Potschappel,
Tharandter Strasse 11.

m = in Gold münzähnlich.
Wie Kurie laufen auf Gold, wo keine andere Bezeichnung steht.

Staatsobligationen und Bonds.

Deutsche Staatsanleihe.

Reichsanleihe m 73,90

do. m 84,20 b1G

do. m 98,-

do. Schatzanw. m 98,10

do. Schuldschein v. 1908 m —

Schd. Renten à 5000 m 75,50 b1

do. à 3000 m 75,50 b1

do. à 1000 m 75,50 b1

do. à 500 m 75,00

do. à 300 m 76,50

do. à 200 u. 100 m 76,50

Schd. Staatsanw. v. 35 m 89,50 b1

do. 1882-88 Renten in 95,- b1

do. 1882-88 Renten in 95,- b1

Zob. Zitt. Elbeab. gr. m 91,25

do. 98,50 b1

Panzerfahrt R. à 6000 m 85,20

do. à 1500 m 85,50

do. à 200 m 95,50

do. à 1500 m 100,-

Preis. Renten m 74,10

do. m 84,50 b1

do. 97,75

do. Schatzanw. m —

Wehrhafteff. Anl. m 97,25

Dresden, Freimaurer-Anl. —

Dresden, Handels-Anl. —

Schwarzbr. Rudolf. m 90,-

Städteleben.

Dresden v. 1875 m 94,40

do. 1886 m 92,75

do. 1893 m 89,50

do. 1900 m 88,30

do. 1905 m 84,10

do. 1900 m 96,25

do. 1908 m 97,- b1

E. O. b. Et. Sch. 1892 93,50

do. do. 1898 —

do. do. 1902 —

do. Tr. Sch. 1892 95,-

do. do. 1899 —

Ausflüger (Steinb.) —

Bauhauer in —

Bodenbacher —

Buchholzer in —

Carlsbader in —

Clemminger v. 1863 m 95,-

do. 1874 m 97,75

do. 1879 u. 1889 m 97,50

do. 1902 m —

do. 1907 m 96,20

do. 1908 v. Ser. I m 96,50 b1

Döbelner in —

Freiberger in —

Glaubauer v. 1903 m —

Hirschiger v. 1897 m —

do. V. 1904 m —

do. Löbauer m —

Wetternauer m —

Plauenjäger v. 1903 m —

do. V. 1892 m 96,60

do. 1807 m 96,60

Reichenbacher m —

Rießner m —

do. m —

Teplitz-Schönau v. 1912 —

Jettauer m 89,-

do. m —

Bank- und Hypothekenbriefe.

Allg. D. Creditanleihe

do. 99,75

Romm.-B. d. Sach. m —

do. m 97,75

Dr. Gedr. v. Sp. II. u. III. 96,75 b1

Reißt. Baubank-Obl. —

Vondu. Pfandbr. m 78,50

do. do. m 88,75

do. do. 97,75

do. Kreditbr. m 79,25

do. do. m 86,50

do. do. m 97,70

Do. D. Pfandbr. m 76,50

do. do. m 86,75

do. Kreditbr. m 86,75

do. do. m 98,25 b1

Reiss. Hyp.-B. Ser. E m 85,50

do. VII m 11,11

do. VIII m 85,50

do. IX m 93,50

do. X m 85,50

do. XI m 95,90

do. XII m 95,90

do. XIII m 94,10

Welt. Pf. Serie XIV

do. Serie XV

do. Serie XVI

do. Serie XVII

do. Pfandbr. m 93,25

do. do. Reihe III u. IV

do. do. Reihe VI

do. do. Reihe I

do. do. Reihe III u. IV

do. do. Reihe Aug.-Hütte

do. do. Reihe 27.I.1920

do. do. Serie 28

do. do. Serie 29

do. do. Serie 30

do. do. Serie 31

do. do. Serie 32

do. do. Serie 33

do. do. Serie 34

do. do. Serie 35

do. do. Serie 36

do. do. Serie 37

do. do. Serie 38

do. do. Serie 39

do. do. Serie 40

do. do. Serie 41

do. do. Serie 42

do. do. Serie 43

do. do. Serie 44

do. do. Serie 45

do. do. Serie 46

do. do. Serie 47

do. do. Serie 48

do. do. Serie 49

do. do. Serie 50

do. do. Serie 51

do. do. Serie 52

do. do. Serie 53

do. do. Serie 54

do. do. Serie 55

do. do. Serie 56

do. do. Serie 57

do. do. Serie 58

do. do. Serie 59

do. do. Serie 60

do. do. Serie 61

do. do. Serie 62

do. do. Serie 63

do. do. Serie 64

do. do. Serie 65

do. do. Serie 66

do. do. Serie 67

do. do. Serie 68

do. do. Serie 69

do. do. Serie 70

do. do. Serie 71

do. do. Serie 72

do. do. Serie 73

do. do. Serie 74

do. do. Serie 75

do. do. Serie 76

do. do. Serie 77

do. do. Serie 78

do. do. Serie 79

do. do. Serie 80

do. do. Serie 81

do. do. Serie 82

do. do. Serie 83

do. do. Serie 84

do. do. Serie 85

do. do. Serie 86